

Seite und schlossen sich, um der Sicherheit willen, dicht aneinander.

Diese unerwartete Erscheinung war für die Offiziere als echte Jäger ein Anlaß zu großer Freude über die Zahl der in Aussicht stehenden Beute, obwohl sie sich auch zugleich nicht einer gewissen Bangigkeit erwehren konnten. Sie mußten, daß ein verzweifelter Kampf bevorstünde, denn Tiger leisten in der Regel grimmigen Widerstand, besonders Tigerinnen, wenn ihre Jungen in Gefahr sind.

Die alten Tiger standen in der Offnung des Dickeys, anscheinend im Zustand der Unentschlossenheit, während die kleinen lustig und spielerisch um sie herum sprangen, ohne etwas von den nahen Gefahr zu ahnen. Während die Männer so in herausfordernder Haltung dastanden, mit den Schwänzen hin und her peitschend und mit grimmig funkelnden Blicken die Eindringlinge betrachteten, welche die Stunde ihres häuslichen Herdes zu stören wagten, gewährten sie einen wahrhaft schönen und impasanten Anblick. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Maibach den 9. Sept. Unterfränkische Blätter berichten über folgenden gräßlichen Familiennord: Zu einem Anfall von Geistesstörung vollführte gestern die Ehefrau eines geachteten und wohlbegüterten Bürgers eine schauderregende That, indem sie zuerst ihre drei zu Hause anwesenden Neubab von 2, 5 und 7 Jahren im Keller nebeneinander aufhängte, den Keller abschloß, sich in die Scheune begab und dortselbst dadurch den Tod suchte, daß sie sich von dem Seine stürzte, wo sie von ihrem vom Teufe heimkehrenden Mann im Blute liegend aufgefunden wurde. Zwei Mädchen von 8 und 10 Jahren waren während des Vorfalls mit dem Vater auf dem Felde. Die Frau war früher bereits längere Zeit in der Kreisirrenanstalt Werneck zur Heilung ihres Leidens untergebracht.

* [Das Idyll eines russischen Fürsten.] Der Schuhmachermeister für "Civil und Militär" W. . . . (ein langer polnisch klingender Name), Potsdamerstraße in Berlin, hat eine Tochter Martha, deren blendende Schönheit durch eine kurze Karriere am Theater von ihrer Freiheit nichts eingeblüht hat. Ein reicher russischer Fürst, der mit seiner zahlreichen Dienerschaft im Thiergarten-Hotel Logis genommen hatte, begegnete der Dame auf der Promenade, verliebte sich in sie und hielt ohne Weiteres bei dem Vater um ihre Hand an. Dieser verlangte, als gewohnter Berliner, zuerst eine Legitimation, welche der Fürst bereitwillig herleistete. Die Trauung fand in aller Eile statt, und der junge Gatte entfuhr seine schöne Frau sofort, nachdem er den Vater derselben in den Stand gesetzt, sich vom Geschäfte zurückzuziehen, resp. es seinem ältesten Sohne zu übertragen. Es ist also doch noch nicht alle Poetie und Romantik von dem frischen Realismus unserer Zeit verdrängt worden.

New York. Hier eingegangene Meldungen bestätigen die Kunde von dem Untergange des Postdampfers City of Vera Cruz. Das Schiff scheiterete am 29. ult. um 5½ Uhr Morgens während eines Orsans an der Küste von Florida, nachdem es mehrere Stunden lang mit den Wellen gekämpft. Es heißt, daß 70 Personen an Bord waren, von denen, wie man glaubt, nur 13 gerettet wurden, darunter drei Passagiere und 10 Mitglieder der Mannschaft. Sämtliche Offiziere des Schiffes, sowie auch General Torbert, ehemaliger Generalkonsul der Ver. Staaten in Paris, sind ertrunken. Die anderen Passagiere waren größtentheils Einwohner von Cuba.

* [Selbsterkennnis.] Im "Pulsnitzer Wochenblatt" (Lausitz) liest man wörtlich: "Ich mache jedoch bekannt, daß mir kein Gaftwirth, wenn ich betrüft bin, etwas verabreichen soll, sondern sofort herauszuweisen. Friedr. Wilhelm Kloßche, Steinarbeiter in Laufnitz."

* (Kulturbild aus Ungarn.) In einer vom Grafen Eugen Zichy herausgegebenen Broschüre wird konstatiert, daß in Ungarn mehr

als ein Drittel der schulpflichtigen Kinder keine Schule besucht, an vielen Orten die Kinder nur 3—4 Monate die Schule besuchen, hunderttausend schulbesuchende Kinder keine Schulbücher besitzen, von jenen Kindern, welche die Schule verlassen, nur drei Viertel lesen und schreiben können, in 200 Gemeinden von mehr als 5000 Einwohnern höhere Volkschulen in keinem Verhältnisse zur Zahl der schulpflichtigen Kinder (7000) stehen, daß Schulen fehlen und ein Drittel der Lehrer keine Qualifikation besitzt.

Landwirtschaftliches.

Guter Rath unsere Obstkultur betr.

Jetzt, nach vollendetem Rehdernte, wo die bei dem Auspuzen der Bäume herabfallenden Zweige das Futter nicht mehr verderben können, wäre es doch hohe Zeit, daß die Besitzer von Obstbäumen, die trockene Rinde und Zweige haben,

— Folge der Fröste des vergangenen Winters — welche die Bäume verunstalten, diese abgestanden oder absterbenden Zweige ausschneiden, die Wunden sorgfältig glatt schneiden und mit Thier verstreichen und so gegen Lust und Feuchtigkeit abschließen würden. Ein Auspuzen und Verjüngen, d. h. starkes Zurückschneiden der Rinde zu jetziger Zeit schadet, wie langjährige Erfahrungen gezeigt, niemals den Bäumen, während stärkere Schnitte, wie im März und April bei gezünden, vollständigen Bäumen gemacht werden, nicht selten (sondern sogar sehr häufig) Brand und Krebs in ihrem Gefolge haben. Des Verjüngens sind gegenwärtig gar viele unserer Obstbäume bedürftig und es ist diese Arbeit gerade jetzt eine der allerwichtigsten, um geschwächte Bäume wieder zu neuem Triebe zu bringen.

Dünger wirkt bei an sich gesunden Bäumen vorzüglich und ist auch gegenwärtig noch anzuwenden, indem man Lieber von 50—60 cm tief, etwa im halben Kronendurchmesser, in den Boden gräßt und dahinein verdünnte Gülle oder noch besser Kloakendünger und Holzsäure mit Wasser stark verdünnt, eingesetzt, wonach die Löcher wieder zugefüllt werden. Wenn man aber bei den freifranzen Bäumen eine derartige Düngung anwendet, so ist der Erfolg oft ein sehr mißlicher und die Bäume erhalten im folgenden Jahre gelbe Blätter und sterben ab, anstatt sich zu träftigen und zu erholen; die Wurzeln derselben werden franz. Wenn ein Baum keine fräftige Zweige hat und gesunde Blätter, die den Dünge zuzufügen verarbeiten können, so ist die Wirkung derselben eine durchaus unsichere und meist ungünstige. Erst wenn durch ein vorhergegangenes Verjüngen neue fräftige Holztriebe im nächsten Jahre hervorgerufen sind, wird eine Düngung von großem Werthe sein und den Fruchtanbau befördern. Am richtigen wird es immer sein, Bäume, die gut tragen, im Juli, August oder Anfang September eine flüssige Düngung zu geben, um dadurch die Ernährung der Früchte verbrauchten, abgelagerten Nährstoffe zu ersetzen und zugleich auf die vollkommen Ausbildung der Früchte hinzuwirken, aber fränkende Bäume im Spätherbst oder Winter zu verjüngen und dann erst im Sommer danach zu dünnen. (N. 3.)

Einfluß des Futters auf die Güte des Schweinefleisches. An verschiedenen Orten Englands wurden hierüber eingehende Untersuchungen angestellt. Yorkshire-Schweine, welche von Anfang der Fast bis zum Schlachten vorzugsweise mit Milch — oder Molkereiabfällen gefüttert wurden, lieferten das bestechende, sehr zartsaorige Fleisch und kamen in verhältnismäßig kurzer Fastzeit zu den höchsten Schlachtwiegthen. Nächst diesen kamen die mit Gerste gefütterten Thiere derselben Rasse zu hohen Gewichten und lieferten ebenfalls sehr schwackhaftes, zartsaoriges Fleisch. Auch die mit gleich viel Hafer und Erbsen gemästeten Schweine lieferten ein gutes Fleisch mit etwas stärkerer Faser und gutem festem Speck, dabei im Verhältniß zum Gewicht des werthvollen Fleisches und des Speckes nur geringe Mengen Abfälle. Ausschließlich mit Mais ernährte Schweine gaben weichliches Muskelfleisch und ebensoles Fett, kamen jedoch zu bedeutend hohen Schlachtwiegthen. Ausschließlich mit Kartoffeln gefütterte

Thiere lieferten schwammiges, leichtes, unschmahaftes Fleisch, das beim Kochen stark zusammenfiel. Vorzugswise mit grünem Rothklee gefütterte Schweine gaben eigentlich gelbes unschmahaftes Fleisch. Bei starker Zitterung mit Delikatessen und Leinsamen neben Gerstenkrot bildete sich loses fetiges Fleisch mit starkem, höchst ungernem Beigeschmack. Die nur mit Bohnen gemästeten Thiere lieferten festes, schwer verdauliches Fleisch von nicht besonders angenehmem Geschmack. Eichelnast lieferte keine günstigen Resultate und Fleisch von unangenehmem Geschmack. (Biedermaiers Centralblatt, 1879 Bd. 2 S. 712.)

* Gegen die Mäuse in Scheunen und auf Schüttböden wendet ein Getreidehändler in Saaz mit dem besten Erfolge die wilde Camille an. Er umlegt mit derselben vor der Ernte die Bansen der Scheune, bestreut mit ihr ringsum den Schüttboden, und seitdem dieses geschehen sind die Mäuse spurlos verschwunden.

Handel und Verkehr.

+ Backnang den 14. Sept. Der Betrieb zum heutigen Viehmarkt war von allen Gattungen ein sehr starker, mehr als 2000 Stück waren zugeführt. Fuhrwerke waren hauptsächlich viel aufgestellt. Im Verhältniß zu dem Zugtrieb war der Handel etwas flau. Zu den ganz schweren Ochsen fehlten auch die größeren Krebs. Handelsleute, welche wegen ihrer Feststage nicht erschienen waren, fettwisch wurde noch ziemlich aufgekauft, auch stärkere Fuhrwerke für Zuckerfabriken. Die Preise erlitten bei allen Gattungen einen Rückgang. Milchschweine waren sehr viele zugeführt und wurde das Paar von 20 bis 30 M. bezahlt, es ist ein Abschlag von ca. 6 M. per Paar erfolgt. — Auf dem Krämermarkt wurde, wie seit mehreren Jahren, über schlechten Absatz geklagt.

Landesproduktionsbörse.
Stuttgart den 13. Septbr. Auch in der vorigen Woche blieb die Witterung schön und heiß und es hat in Folge dieser anhaltenden Trockenheit das Faulen der Kartoffel keine weiteren Fortschritte gemacht. Der gestern eingetroffene Regen ist für die Feldarbeiten günstig, dagegen für die begonnene Hopfenreife störend. Der Verkehr im Getreidehandel war fast überall schleppend und die Stimmung matt, jedoch hat eine erhebliche Preisänderung nirgends stattgefunden. Die heutige Börse verlief in ruhiger Haltung und das Geschäft beschränkte sich auf den laufenden Bedarf.

Wir notiren per 100 Kilogr. Weizen bayerischer 23 M.—Pf. bis 23 M. 50 Pf. ungar. 24 M. 25 Pf. bis 25 M.—Pf. amerikanischer 23 M.—Pf. bis 23 M. 75 Pf. Kerner 23 M.—Pf. bis 23 M. 75 Pf. Dinkel, neuen 14 M.—Pf. bis — M.—Pf. Gerste, würth. — M. bis M. Roggen — M. Kohlrebs — M.—Pf. Mehlpulpa pro 100 Kilogramm kommt Sac: Nr. 1: 36 M.—Pf. bis 37 M.—Pf. Nr. 2: 34 M.—Pf. bis 35 M.—Pf. Nr. 3: 31 M.—Pf. bis 32 M.—Pf. Nr. 4: 28 M.—Pf. bis 29 M.—Pf.

Obltpreise.

* Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt Stuttgart vom 14. Sept.: 500 Säcke Kartoffeln à 3 M. 30 Pf. bis 3 M. 80 Pf. per Tr.; noch Vorbr. Wilhelmsplatz: 200 Säcke Mehlstock à 6 M. 50 Pf. bis 7 M. per Tr.; Verkauf langsam. Marktplatz 4000 Stück Füllkraut à 6 M. bis 10 M. per 100 Stück.

Goldurs von 14. Septbr.

	Mart. Pf.
20 Frankenstücke	16 14—15
Englische Sovereigns	20 37—41
Dollars in Gold	4 21—24
Australische Imperiales	16 71—75

Gottesdienst der Parochie Backnang

am Freitag den 17. September
Buchtags-Predigt: Herr Dekan Kalchreuter.

Gestorbene
den 13. d. Mts.: Dorothea Baier, 56 Jahre alt, an Darmverschrankung.

Untere Apotheke.

Urfurth: 1000 Liter ballend, 3 Kleiderlästen, einige Bettlatzen sammeln Bettlen und Röste, Tafels- und Handgeschirr und allgemeinen Hausrath, ferner 3 Hobelsäfte und sonst dazu gehörigen Schreinerhandwerkzeug, auch sonstige größere Vorräthe an Leim, Ladt und Weinzeit und viele schöne Sargverzierungen, wozu ich Kaufslebaker in meine Wohnung am Dienstag den 21. Sept., Morgens 8 Uhr einlade.

Trauzenbach bei Grab.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Winterweide wird von Martini bis Ambrosi am Dienstag den 21. Septbr., Mittags 1 Uhr, in der Wohnung des Anwalts öffentlich verpachtet.

Anwaltenamt.

Bacnang.

Lieserung.

Die städtische Bauverwaltung bedarf 46 laufenden in 40 em breite und 40 em tiefe

Kalksteinquader.

Urfurth: wollen ihre Öfferte unter Beifügung des Preises pro laufenden in längstens bis 25. d. M. an den Unterzeichneten schriftlich einreichen.

Stadtbaumeister

Deufel.

Gaiborf.

Süd-Ungar-Trauben.

in Wagenladungen beziehen und bitte die Herren Wirtbe und Private mit Ihre Aufträge „pr. Oktober lieserbar“ gef. baldigst zufammen lassen zu wollen.

Albert Böhringer.

G. Höchel.

Mosbach!

Ich offerre, lieserbar Anfang October, franco Bahnhof Ludwigsburg

gelundes reifes Mosbach — Aysfel — 100 Pf. 7 M. 50 Pf.

Winen 100 „ 6 M. 50 Pf.

ganze Wagenladungen nach Uebereinkunft u. sche zahltreichen

Befestigungen gerne entgegen.

F. Bundel, Ludwigsburg.

verlautet

F. Groß

im Bacnang.

Nedigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Bacnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

49. Jahrg.

Nr. 111

Samstag den 19. September 1880.

Escheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. im sonstigen inlandischen Verkehr 1 M. 65 Pf. Die Einrichtungsgebühr beträgt die einfältige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf. für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Abonnement-Einladung auf den Murrthalboten.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf den Murrthalboten, zu dessen reizvoller Erneuerung wir freundlich einladen.

Die R. Postanstalten, die Postboten, für Backnang die Redaktion nehmen Bestellungen entgegen.

Mit Achtung
Die Redaktion.

Revier Reichenberg.

Obst-Berkauf.

Am Samstag den 18. d. Mr., Nachmittags 5 Uhr, wird im Falken in Reichenberg der zu 15 Cr. gesetzte Obsttag des Eichelhauses wiederholt verlaufen. Liebhaber können vorher das Obst sich vorzeigen lassen.

Reichenberg den 16. Sept. 1880.
R. Revieramt. Trips.

Bacnang.

Gläubigeraufruf.

Forderungen an den verstorbenen Urmacher Daniel Haug sind binnen 15 Tagen schriftlich anzumelden,

Den 15. Sept. 1880.

R. Gerichtsnotariat. Waisengericht. Reinmann. Vorstand Goc.

Trauzenbach bei Grab.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Winterweide wird von Martini bis

Ambrosi am Dienstag den 21. Septbr., Mittags 1 Uhr, in der Wohnung des Anwalts öffentlich verpachtet.

Anwaltenamt.

Bacnang.

Lieserung.

Die städtische Bauverwaltung bedarf 46 laufenden in 40 em breite und

Ba dnang.
Hopfenäcke
empfiehlt in großer Auswahl
Louis Vogt.
Pferdetepiche
in den neueren Farben bei
Louis Vogt.
Ba dnang.

Regenmäntel
für Kinder und Erwachsene empfiehlt in neuer schöner Auswahl
Kud. Bentler.

Italienische Weintrauben
zur Weinbereitung liefern von Anfang September bis Ende Oktober in kompletten Waggons bei Primaware billig und ist zu nächster Ausfahrt ic. gerne bereit
Hans Maier in Illm a. D.
Import ital. Produkte. M.

Eiswolle & Häkelgarn
empfiehlt Hermann Schleher.

Er dö l
billigt bei Hermann Schleher.
Baumwollflanelle,
die Elle von 30 Pf. an empfiehlt in großer Auswahl
Hermann Schleher.

Cigarre,
das Stück zu M. 2. 60 empfiehlt
J. Dorn a. Markt.

Einen Kastenosen,
von außen und innen heizbar, verkaufst
billig J. Dorn a. Markt.

Faßhähnen
empfiehlt E. Dieterle,
Drechsler.

Saatzinkel, Weizen
und Roggen
empfiehlt zur Abnahme
Christian Wahl,
Mehlba. Ang.

Geld-Gesuch.
Für einen pünktlichen Zinszähler aus
biefiger Gemeinde wird gegen doppelte
Pfandsicherheit ein Darlehen von 1600
Mark gesucht durch
Schultheiß Müller.

Geld-Antrag.
3000 M. Pflegeschäftsgeld sind auf
1. Oktober d. J. gegen gesetzliche Sicher-
heit auszuleihen.
G. Eckert, Schullehrer.

Geld-Antrag.
Bei Unterzeichnetem liegen 300 M.
Pflegeschäft gegen gesetzliche Sicherung
zum Ausleihen parat.
Schullehrer Rau.

Meine bewährten sehr leicht gehenden
Winnenden.

Obstmahlmühlen,
sowie **Pressen jeder Art, sodann**
Futterschneidmaschinen,
zweierlei ganz neue Constructionen mit ausnahmsweise sehr leichtem Gang und
größter Dauerhaftigkeit, bringe in empfehlende Erinnerung.

E. Mildenberger,
Landwirtschafts-Maschinenwerkstätte.

Dr. Lincks Fettlaugen-Mehl.

Anerkannt billigstes und bestes Reinigungsmittel für
Wäsche, Kleider, Geschirr, Fußböden etc. von keinem ähnlichen
Fabrikat erreicht, empfiehlt die alleinige Fabrik
von Julius Bessey in Stuttgart. Nur ächt, wenn
jedes Paquet oder jede Gebrauchsweisung nebenstehende
Dr. Linck's Schutzmarke trägt.

Man verlangt ausdrücklich „Dr. Lincks“ Fettlaugenmehl, vorrätig
in allen besseren Handlungen.

Hie gut Württemberg allweg !!

Die Württembergische Landeszeitung

lädt zu gesl. Abonnement auf das am 1. Oktober beginnende 4. Quartal

Über 600 neue Abonnenten
find im laufenden Sommer-Quartal eingetreten, was gewiss jede weitere An-
preisung überflüssig macht. — Außer der
allgemein beliebten und gern gelesenen Sonntagsbeilage

„Stuttgarter Museum“

erscheint von jetzt ab die
illustrierte, humoristisch-satyrische Donnerstagssbeilage

„Der Befter aus Schwaben“

redigirt von Paul Moser, unter Mitwirkung einer Reihe hervorragender schwäbischer Humoristen. Beiträge werden sehr gut honoriert.

Kapitaliste n

erhalten in finanziellen Angelegenheiten jeder Art Rath und Kunst
aus bestinformierten Quellen. Lose werden für Abonnenten gratis nach-
geschenkt.

Neben den Rendungen im Familienstand nach den Registern der Standesämter in sorgfältiger Zusammenstellung werden sämtliche Familienanzeigen des Schwäbischen Merkur (Verlobungen, Berechlichungen, Geburten, Todesfälle) täglich in ihrem vollen Text zur Kenntnis unserer Leser gebracht.

Man abonniert bei allen Poststellen um 1 M. 95 Pf. pro Quar-
tal (excl. Postzuschlag). Nur bei sofortiger Bestellung kann für
Lieferung fünfzehnlicher Nummern garantiert werden.

Oppenweiler.
Einen schönen guten

Dachshund,
1½ Jahr alt, hat zu verkaufen oder zu
vertauschen an einen Haushund

August Müller, Meier.
Von heute an empfiehlt auf einige
Tage ganz junges

fettes Hammelfleisch
August Müller, Meier.

Ba dnang.
3 sechs bis siebenjährige

Jässer
in bestem Zustande sucht gegen 2-4
einjährige umzutauschen

Gottlob Häuser.
Einen Kellerantheil

im Bandhaus tritt ab der Obige.

Murrhardt.
Zwei tüchtige

Gypser-Gesellen
werden gesucht von

Gypser Gauger.

Meine bewährten sehr leicht gehenden
Winnenden.

Hopfenäcke,
neue und gebrauchte, zu billigen Preisen
bei C. Weismann.

Ba ckstein käs,
weißen von 30 Pf. pr. Kdf. an empfiehlt
C. Weismann.

Ba dnang.
Jeden Samstag

Verzinkt
billigt Ch. Lehmann,
Kupferschmied.

Reinen ausgeleuderten

H on ig
verkauft Ch. Lehmann,
Kupferschmied.

G roßspaß.
Zimmerhandwerkzeug.

Der Unterzeichnete verkaufst am
Dienstag den 21. d. Mr.,

am Maithäuslefesttag,
von Vormittags 10 Uhr an,
im öffentlichen Aufstreich gegen Baar-

zahlung:
3 Hobgeschirre,
2 neue Hobelbänke,
1 Zimmerwagen

sowie verschiedenen volßen Zimmerhand-
werkzeug. Jakob Streker,
Zimmermann.

Ba dnang.
Derjenige, welcher am heutigen Vieh-
markt ein

Rindle mit Antenhorn

in der Scheune des Hrn. Restaurateurs
Daut abholte, wird sich inzwischen über-
zeugt haben, daß er sich in dem Stück
Vieh, das er absührte, geirrt hat und
den Irrthum wieder gut machen wird,
anderfalls ich denselben anderweitig hier
über belehre.

G. Kutsch,
Hausherr bei Daut.

Morgenden Sonntag findet bei
mir ein

Preisegelschieben

bei ausgezeichnetem Ludwigsburger
Bier statt, wobei ein Hammel als
Preis festgesetzt ist. Höchst lädt ein

G. Frits z. Schwane.

Ba dnang.
Morgenden Sonntag

Ganspfeffer

im Schwanen bei bekannt gutem Stoff.
Mayer z. Schwane.

Ba dnang.
1. Compagnie.

Die Kameraden wer-
den nochmals erinnert
bei dem am Sonntag
stattfindenden Aufzug

Anger sen
hat zu verkaufen
Christian Schill, Schlosser.

Ba dnang.
Von Morgenpunkt 6½ Uhr von der
Bierbrauerei z. Eisenbahn.

Anzug: Mütze und Gurt.
Der Hauptmann.

TECHNICUM
MITTWEIDA - (Sachsen).
Maschinenbauschule.

K. U. V.
Sonntag Nachmittag 3 Uhr im
Kronprinzen.

Wohnung
hat auf Martini zu vermieten
Ludwig Breuninger.

Lad- und Retourscheine
vorräthig in der
Druckerei des Murrthalboten.

Unsere auswärtige Politik.

Russische Intrigen auf der Balkanhalbinsel, Gerüchte von einer neuen Aussage des Orientkrieges, Konferenzen des deutschen und österreichischen seitenden Ministers, Melbungen von der kriegerischen Gesinnung Frankreichs, insbesondere von der eines speziell feindseligen Gambetta's — und zum Übelstuß noch die Nachricht von einem sich anbahnenden französisch-englisch-russischen Bündnis gestalten gegenwärtig die Lage des inmitten sich befindenden deutschen Reiches zu einer recht unangenehmen.

Während in Friedrichsruh Fürst Bismarck und Baron Haymerle im Namen von Deutschland und Österreich Verabredungen trafen, haben entgegengestellt Sir Charles Dilke als der Hauptträger der englischen und Herr Chalemel-Lacour als der Vertreter der französischen Politik besondere Abreden getroffen, für den Fall, daß — ? Nun hier fangen die mehr oder minder gelungenen Vermuthungen der übrigen Politiker an, denen es aber nicht vergönnt gewesen ist, als ein unsichtbarer Kobold den Leitern über die Finger auf die Feder zu sehen.

Wer die Politik der europäischen Großmächte aber seit nur dem letzten Jahrzehnt verfolgt hat, errath leicht, was jetzt eigentlich vorgeht. Aber seit nur dem letzten Jahrzehnt verfolgt hat, errath leicht, was jetzt eigentlich vorgeht.

Englands Hauptinteresse besteht darin, seine Weltmachstellung zu wahren — und um eine ebenbürtige Macht neben sich auftreten zu lassen, ist naturgemäß seine Politik nur darauf gerichtet, das allzustärke Anschwellen eines Staates zu verhindern, oder gar der Verbindung zweier Staaten, wie Österreich und Deutschland, dadurch in etwas entgegenzutreten, daß es mit Frankreich z. B. auf längere Zeit hinaus ein wenig siebtengelt — eine Politik, die von dem Standpunkte Englands aus vollständig gerechtfertigt ist.

Vor Jahr und Tag hatten wir Österreich dringend nötig, heute scheint sich das Verhältnis umgekehrt zu haben. Kein Zweifel — wir bedürfen des österreichischen Bündnisses noch für die Folge, und es ist daher recht und billig, daß wir die Unbequemkeiten und Unannehmlichkeiten, welche uns aus der Förderung österreichischer Pläne erwachsen, willig tragen müssen, die deutsch-österreichische Entente ist eine Ver sicherung auf Gegenseitigkeit. Wir glauben zwar durchaus nicht, daß uns eine unmittelbare Kriegsgefahr von Frankreich oder Russland droht; wir sind auch immer noch der Ansicht, daß auch in den nächsten Jahren die Franzosen ihre Revanchegüste züglich werden. Zu entschieden und unzweideutig hat die französische Nation erklärt, daß sie jetzt nicht daran denkt, Gambetta auf kriegerische Weise zu folgen. Aber vollständige Sicherheit kann uns eben nur das Bündnis mit dem Kaiserstaat an der Donau gewähren. Noch immer liegt Russland die Absicht, zu gelegener Zeit sich an uns zu rächen wegen unserer Haltung auf dem Berliner Kongreß, und was die nächste Zeit uns bringen wird, wissen wir zwar noch nicht, aber Friedensschlaf men tönen wahrscheinlich nicht hinter den Vorhängen der Zukunft.

Zur klaren Erkenntnung der auswärtigen Verhältnisse eignen sich ganz gut die sog. Barnstorff'schen Entwicklungen. Anschließend an eine landwirtschaftliche Versammlung in Ludwigslust erstattete dieser Reichstagsabgeordnete seinen Wählern ausführlichen Bericht über seine Tätigkeit und begründete bei dem Abschnitt „Militärnovelle“ seine Abstimmung zu Gunsten derselben nach dem „S. M.“ mit folgendem: Bei Einbringung dieser Novelle habe Gambetta seine Cherbourg'sche Rede noch nicht gehalten gehabt, damals sei der Horizont noch viel friedlicher gewesen, allein eine andere Gefahr habe sehr nahe gelegen. Es war nachgewiesen, offiziell, daß Russland auf 2 Stunden von der deutschen Grenze rückwärts angehaut ist an den Eisenbahnen, allein eine andere Gefahr habe sehr nahe gelegen. Es war nachgewiesen, offiziell, daß Russland auf 2 Stunden von der deutschen Grenze rückwärts angehaut ist an den Eisenbahnen.

Zur Klärung der auswärtigen Verhältnisse eignen sich ganz gut die sog. Barnstorff'schen Entwicklungen. Anschließend an eine landwirtschaftliche Versammlung in Ludwigslust erstattete dieser Reichstagsabgeordnete seinen Wählern ausführlichen Bericht über seine Tätigkeit und begründete bei dem Abschnitt „Militärnovelle“ seine Abstimmung zu Gunsten derselben nach dem „S. M.“ mit folgendem: Bei Einbringung dieser Novelle habe Gambetta seine Cherbourg'sche Rede noch nicht gehalten gehabt, damals sei der Horizont noch viel friedlicher gewesen, allein eine andere Gefahr habe sehr nahe gelegen. Es war nachgewiesen, offiziell, daß Russland auf 2 Stunden von der deutschen Grenze rückwärts angehaut ist an den Eisenbahnen, allein eine andere Gefahr habe sehr nahe gelegen. Es war nachgewiesen, offiziell, daß Russland auf 2 Stunden von der deutschen Grenze rückwärts angehaut ist an den Eisenbahnen.

* In Wilsbad versammelten sich in den letzten Tagen die deutschen Forstwirthe. Wie man hört, haben sich dazu Interessenten aus allen Gauen Deutschlands eingestellt. In Schönborn feierte der Evangelische Kirchengemeindeverein für Württemberg am 14. Sept. sein 3. resp. 6. Jahrestag.

nis gegen Deutschland abzuschließen und sofort zu verwirklichen und zwar deshalb, weil Deutschland zugegeben habe, daß Österreich Bosnien und die Herzegowina befreit habe. Dieser Antrag wurde nach Paris geschickt und der französische Minister hat diesen Antrag an Bismarck nach Gastein gesandt. Das hat Waddington gethan, den einige Monate später Gambetta gestürzt hat. Wenn etwas gefährlich ist, so ist das gefährlich. Und wie klar Fürst Bismarck diese Lage angesehen hat, beweist, daß er sofort seine Heir abgebrochen hat, sofort nach Wien reiste und das bekannte Bündnis zum Schutz gegen solche Angriffe abgeschlossen hat. Also es lag Gefahr nahe. Der Mann, der dies Bismarck mitgetheilt hat, ist von Weinen diese Rede gehalten hat u. s. w.

Karlsruhe. Zu dem Jahresfeste der deutschen allgemeinen und badischen Zweigstiftung des Gustav-Adolfs-Vereins sind etwa 400 Teilnehmer aus vielen deutschen Gauen, aus Ostreich, der Schweiz und Frankreich anwesend. Dem Jahresberichte des deutschen Vereins entnehmen wir, daß im abgelaufenen Vereinsjahr 750 760 M. an Unterstüttungen verabfolgt wurden; im Vorjahr nur 653 712 M.; die höchste Gabensumme seit dem Bestehen des Vereins; seit Gründung desselben wurden verliehen an Unterstützungen 15 587 914 M. Das Gesamtvermögen beläuft sich auf 114 837 213 M. Der Zweigverein in Baden bringt 16 645 M. zur Vertheilung, davon entfallen auf Württemberg 200 M. (Altbauern u. Weingarten je 100 M.) Als Hauptredner traten gestern und heute auf: Prof. Bässermann aus Heidelberg und Consistorialrat Stählin aus München. Allgemein bewährte angenehm die bei der Versammlung gezeigte Toleranz gegen die katholische Konfession, von der besonders erwähnt wurde, daß sie auf Gegenfeindlichkeit beruhe.

* In Konstanz tagt gleichzeitig mit obiger in Karlsruhe die 27. Generalsammlung der Katholiken Deutschlands, bei welcher 3 Bischöfe (Rottenburg, Freiburg, St. Gallen) anwesend sind.

Berlin den 15. Sept. Fürst Bismarck

ist zum Handelsminister und der seitige Oberpräsident von Schleswig-Holst. v. Bötticher zum Staatssekretär des Reichsamtes des Innern und zugleich zum Staatsminister ernannt worden. — Einer gestern Abend aus Ferrol eingegangenen Nachricht an den Kronprinzen zufolge ist Sr. Maj. Schloss Prinz Adalbert, an Wod Prinz Heinrich dort glücklich eingetroffen. — Kronprinz Rudolf besichtigte heute Morgen in Begleitung unseres Kronprinzen die Kästenanstalt in Lichtenfelde, gab dann im Gardes du Corps-Saal des K. Schlosses dem Offizierkorps seines Brandenburgischen Ulanen-Reg. und des Kaiser-Franz-Reg. ein Frühstück, an dem auch unser Kronprinz teilnahm. Morgen gegen Abend gedenkt sich der österreich. Kronprinz zu seinem Ulanen-Reg. zu begeben und, soweit bis jetzt bekannt, am Samstag Berlin zu verlassen. Doch sind nähere Reisebestimmungen noch nicht getroffen.

* Der rheinisch-westfälische Adel wird, soweit er katholisch ist, von dem Domkapitel in Köln wegbleiben. Schweiz. Bern den 16. Sept. Der Nationalrat acceptierte mit 91 gegen 24 Stimmen (leitere für Spezialauffrage) den Antrag des Bundesraths, nach welchem das Schweizervolk über die Revision der ganzen Bundesverfassung, nicht bloß des Banknotenartikels, abzustimmen hat.

* Das alte Heilbronner Schlachthaus ist nun geräumt und das neue nicht ohne den Großmeister bezogen worden ohne Sang und Klang, weil ein Theil der Meister, obgleich das neue schön und zweckmäßig eingerichtet ist, doch mit dem gewählten Platz

einem am 6. ds. stattgefundenen Zusammenstoße mit der Barke "Krongate". Die Mannschaft und die 11 Passagiere der "Anglia" wurden gerettet. Die "Anglia" fuhr am 2. Septbr. von Boston nach London ab. Die Ladung des Dampfers umfasste 350 Stück Hornvieh. Der "Krongate" war von Antwerpen nach New-York bestimmt; trotz erheblicher Beschädigungen segte er die Reise nach New-York fort. Der Zusammenstoß fand Abends während eines dichten Nebels ca. 60 Meilen östlich von den großen Sandbänken statt.

Ein Abenteuer mit Tigrern.

(Fortsetzung.)

Der Angriff ward von den Offizieren eröffnet, die eine wohlgezielte Salve gaben, welche den männlichen Tiger schwer verwundete und eins der Jungen tötete.

Die Tigerin, welche unbeschwert geblieben, stellte sich über ihr gefallenes Junges und leckte das Blut, welches aus seinen Wunden sickerte. Dabei sahen sie die Gefahr, die ihr selbst drohte, gänzlich zu vergessen und ward aus diesem Zustande erst aufgerüttelt, als aus den Büchsen der Offiziere die zweite Salve knallte, durch welche sie schwer verwundet ward.

Die wilde Natur des Tigers und der mütterliche Zärtlichkeit für die Sicherheit ihrer Jungen trat nun hell zu Tage. Mit lautem Gebrüll stürzte sie sich auf den nächsten Elephanten, packte ihn beim Rüssel und war hartnäckig und wiederholt bemüht, seinen Kopf zu erreichen.

Der Elephant entwickele jedoch, große Geschicklichkeit und wußte diese hartnäckigen Versuche der Tigerin, eine höher gelegene Gegend seines Körpers zu erreichen, fortwährend zu verteidigen. Er bemühte sich, sie mit seinem Rüssel zu umschlingen, und als ihm dies nicht gelang, hob er sie hoch in die Höhe und suchte sie dann auf dem Boden niederzu schmettern.

Es war ein sehr aufregendes Schauspiel für die Offiziere, die sich in der Haudah, wie man den auf dem Rücken des Elephanten befestigten vierfüigen offenen Kasten nennt, befanden, und der arme Mahaut oder Elefantenhörner mußte sich, wenn er nicht herab auf die Erde geworfen sein wollte, fest an die Haudah anklammern. Die Offiziere kamen von ihren Büchsen nicht Gebrauch machen, ohne Gefahr zu laufen, den Elephanten mit zu verwunden.

Die Offiziere auf dem andern Elefanten konnten ebenfalls keinen Bestand leisten, denn es wäre sehr gefährlich für sie gewesen, zu feuern, weil der Elefant, der mit der Tigerin kämpfte, auch nicht zwei Augenblicke hintereinander dieselbe Stellung beibehielt.

Während dieses Kampfes machte der männliche Tiger, welcher sehr schwer verwundet war, kehrt und ergriff so schnell als seine Wunden es ihm gestatteten, die Flucht.

Nach kurzer Verfolgung entdeckte man ihn in einer unzugänglichen Höhle. Aus dieser durch hineingeworfene Schwärmer herausgetrieben, that er einen gewaltigen Sprung und warf sich auf einen der Eingeborenen.

Zum Glück empfing dieser den Tiger auf seinem Schild und obwohl er durch die Wucht des Thieres sofort zu Boden geworfen ward, so war er doch nur wenig beschädigt. — Sein Neukomm — sie hatten sich, wie schon vorhin erwähnt werden, paarweise aufgestellt — stieß dem Tiger seinen Speer in den Leib, ließ ihn darin stecken und ergriff dann die Flucht.

Der Tiger licht, nachdem er die Stange des Speers mit der größten Leichtigkeit zerknüft, von seinem auf dem Boden liegenden Feinde ab und verfolgte den Fliehenden.

Der Führer, der in der Nähe war, schrie dem Fliehenden zu, sich schnell links zu wenden, und dies geschah auch. Der Führer warf nun mit untrüglich sicherer Hand seinen Speer nach dem Tiger, einer der anderen Eingeborenen that dasselbe, beide verwundeten den Tiger schwer und dieser brach nun zusammen.

Die Eingeborenen stürzten auf ihn zu, um ihm vollends den Rest zu geben, mußten aber sofort wieder die Flucht ergreifen, denn der Tiger erheb sich bei ihrer Annäherung und

schickte sich an, den Kampf wieder aufzunehmen. (Schrift folgt.)

Beschiedenes.

* Berlin. Auf der Anklagebank der III. Strafkammer sitzt der Arbeiter Neumann neben seiner Ehefrau unter der Anklage des strafbaren Eigentums. Präf.: Sie sind der Arbeiter Friedrich Wilhelm Neumann? — Angekl.: Ich warten, der bin ich! Präf.: Sie sind des strafbaren Eigentums angeklagt. Bekennen Sie sich schuldig? — Angekl.: Ich würde mich, wenn ich eigen genugt haben soll: „jerückt“ bin ich, der stimmt, aber das ist doch des Ganzen. — Präf.: Sie wohnten bei dem Rector Dr. Rüff für eine monatliche Miete von 12.50 M.? — Angekl.: Ne. — Präf.: Sie wohnten nicht bei Dr. Rüff? — Angekl.: Ich woll! — Präf.: Nun also? — Angekl.: Aber man kloss für 12 Mark. — Präf.: Ach, das ist ja ganz unerheblich. — Angekl.: Ach ist die Paar Frohsins kommt's jar nich an? Na, das müß der Mensch doch wissen. — Präf.: Sie sind heimlich ausgezogen, trotzdem der Wirth sein Retentionsrecht geltend macht? — Angekl.: Jerückt bin ich, des kann ich nich anders leugnen; aber ich frage Sie: was soll unser Gener woll machen? Fünf Monate ohne Arbeit unter dem 17. Frohsien ißn Dag! Det is nich zum Leben, nich zum Sterben. — Präf.: Das ist ja recht schlimm, deshalb dürfen Sie aber doch nicht rücken. — Angekl.: Gott, wir haben unsr Dirich und unsr Kommode jenommen, haben se aufgeladen und kloss verjessen, dem jüngsten Wirth Abes zu sagen. — Präf.: Das Aufladen haben Sie doch alle Beide bevorzugt? — Angekl.: Meine Olle war nich im Feringsten jar nich bei; ich bin jezogen und habe gesagt: Vanille, Du folgst mir — und da is se mitgekommen. — Präf.: Sonst haben Sie nichts anzuführen? — Angekl.: Ich woll, daß der Wirth seinen Pflichten doch nich ist nachgekommen. Wenn Cenen det Waifer in de Stiebelschäfte loopt, so kriegt man 'n Schnuppen, und wenn man 'n Schnuppen hat, dem braucht man sich das doch nicht zu jefallen zu jefallen. — Präf.: Dann hätten Sie Ihren Wirth verklagen müssen. — Angekl.: Lieber Herr Gerichtshof! Sie wissen ja woll, des man dazu zu arm ist. Bei die heuren Gerichtsstoffen! — Der Gerichtshof durvirtheit, da mir die Schuld des Chemanns erwiesen werden konnte, denselben zu drei Tagen Gefängnis. — Präf.: Sie sollen also drei Tage sitzen. — Angekl.: Alleene? Na, dann seht's ja noch! (Zu seiner Frau:) Abes Lannie, wir werden nu bald scheiden müssen. Abes Herr Gerichtshof!

(Zum Han del mit Doktordiplomen.)

Dr. Buchanan in Philadelphia, der bekannte Kaufmann von falschen Doktordiplomen, von dem es jüngst hieß, daß er, um der Verhaftung zu entgehen, sich in den Delaware-Fluß geflüchtet habe, ist in Michigan arrestit worden. Nachdem er das Gerücht von seinem Selbstmorde verbreiter, entfloß er nach Canada. Er wurde von Geheimpolizisten verfolgt, die seiner am 9. Sept. in St. Clair, am Fuße Detroit, haftbar wurden. Buchanan wird nach Philadelphia gebracht werden, wo ihm der Prozeß gemacht werden wird.

* Weintrauben aufzubewahren. Die

Chinen bewahren die Weintrauben sehr lange

Zeit dadurch auf, daß sie von einem großen

Kürbis einen Deckel abschneiden, den Kürbis

selbst ausöhlen, die reisen Trauben behutsam

hineinlegen und den Deckel wieder sorgfältig

aufsetzen. Man darf jedoch zu diesem Experi-

ment keinen zarten weichen Speckkürbis, sondern

müß den gewöhnlichen, hartschaligen Feldkürbis

nehmen.

Märchen, das der Kalenderschreiber seinen Ver-fern ebenso wie wieder erzählt. Solche farbige Bilder zu den schönsten Märchen und Sagen bringt jeder Jahrgang eins. Der ganze reich ausgestattete Kalender kostet nur 40 Pf. und sei allen unsern Lesern als Hausbuch für das neue Jahr bestens empfohlen.

Landwirtschaftliches.

Guter Rat unsere Obstkultur betr.

Es ist im vorigen Winter vielfach vorgekommen, daß Bäume, welche im verlorenen Jahr noch reichlich trugen, vorzugsweise im Winter erfroren, während danebenstehende, welche keine Früchte oder doch nur wenige lieferten, nicht vom Froste zu leiden hatten. Die Ursache mag meist darin liegen, daß bei denen Bäumen, die reich trugen, die angehäuften Reservestoffe (abgelagerte Nährstoffe) durch den Früchteverzug sehr stark erschöpft wurden; da aber die fortwährende Bildung dieser Zellstoffstoffe als eine der wichtigsten inneren Lebensfähigkeiten auch unverzerrt erzeugen muß, so konnten solche Bäume, b. h. gerade die, welche nicht getragen hatten, die starke Kälte eher überstehen. Waren jene fruchttragenden Bäume im vorigen Sommer gedüngt worden, so würden sie sicher dadurch, als mit Nährstoffen versehen, den Einfluß der Kälte widerstanden haben und es hätten vielleicht die meisten derselben durch eine einfache flüssige Sommer-Düngung erhalten werden können.

Eine andere Arbeit aber ist es, mit welcher jetzt vorgegangen werden muß, wenn nicht noch Hunderte und Tausende von jüngeren wie älteren Obstbäumen an einer in Folge des Frostes eingetretener Rindenträgheit, der Kindernäule, eingegeben sollen.

Wer im Frühjahr seine frostfranken Bäume eingestutzt hat und das frakte jüngere Holz dadurch wenigstens zum Theil entfernt hat, auch die Lebensfähigkeit durch ein stärkeres Einstügen der Rinde erneut, wird gesehen haben, daß sehr viele Bäume wieder kräftig austrieben. Wer da bei zugleich, wie es von mir und anderen vielfach anempfohlen worden, die erfrorene franke Rinde, die ihnen braun war, sofort entfernte und die entblößten Stellen mit kaltflüssigem Baumwachs und mit Rindensmier und Lehm überstrichen hat, hat meistens, wie dies hier bei mindestens 300 Hochstämmen zu sehen ist, eine neue Rindenträgheit hervorgerufen und so behandelte Bäume um am Stamme weggenommen werden müßte, schön und kräftig, mit üppigen Zweigen und ganz gesundem Laubwerk da, so schön und gesund, wie man sie nur wünschen kann. Hiervom kann sich Ledermann durch den Augenblick täglich überzeugen.

Fruchtpreise.

Bachnang den 15. September 1880.
höchst. mittel. niedrigst.

Dinkel 7 M. 60 Pf. 7 M. 38 Pf. 7 M. 25 Pf.
Haber 6 M. 20 Pf. 5 M. 48 Pf. 5 M. 30 Pf.
Roggen 9 M. 20 Pf. 9 M. 14 Pf. 9 M. — Pf.

Obstpreise.

* Kartoffel-, und Obstmarkt Stuttgart vom 16. Septbr.: 500 Säcke Zeit dadurch auf, daß sie von einem großen Kürbis einen Deckel abschneiden, den Kürbis selbst ausöhlen, die reisen Trauben behutsam hineinlegen und den Deckel wieder sorgfältig aufsetzen. Man darf jedoch zu diesem Experi-

ment keinen zarten weichen Speckkürbis, sondern

müß den gewöhnlichen, hartschaligen Feldkürbis

nehmen.

Goldkurs vom 16. Septbr.

20 Frankenstücke	Mark Pf.
Englische Sovereigns	16 1—15
Dollars in Gold	20 3—37
Russische Imperiale	4 21—24
	16 67—72

Gottesdienst der Parochie Bachnang

am Sonntag den 19. September

Vormittags Predigt: Herr Dekan Kälch-

reuter.

Nachmittags Predigt: Herr Helfer Stahlecker

Familienpredigt in Unterschöntal: Herr

Helfer Stahlecker.

Hierzu Unterhaltungsblatt Nr. 37.

Nachmittags

1 Uhr, wird die bielige Schafweide von

Martini 1880 bis Ambrosi 1881 im

Haufe des Ammols verpachtet, wozu

Liebhaber einladen

Das Anwaltenamt.

Bachnang.

Lieserung.

Die städtische Bauverwaltung bedarf

46 laufende in 40 cm breite und 40

cm dicke

Kalksteinquader.

Lieserung, getrocknet und verlegt von Fr. Stroh in Bachnang.

Der Murthal-Bote.

49. Jahrg.

Bachnang 1 M. 20 Pf.,

inhaltsreiche Zeile oder deren

mitre-Anzeigen 10 Pf.

Sacknang.

ember

ungsfest die

hung

is 2 Uhr durch die
it einem Festessen
zum Gasthof
Uhr festball
geehrte Einwohner

St-Gomite.

it. 50 Pf.

rienwurzeln.

richtigt, daß mit der Liefer-
aktion Montag den 27.
ht auf unserer neu erstellten
Mautbacher Straße.
auf Weiteres jeden Mon-
tag bleibt die Waage
pte, gut abgeschnitten und
, um jeder Unannehmlichkeit

ink Söhne.

agons vorzüglich

Trauben.

ausgezeichnete Qualität kann
altbaren Wein beschaffen, der

S. Höchel.

am Markt.

zu verkaufen:
Nussbaumholz, Speisezim-
mungen, Garnituren in
und Nussbaum-Silber-
e, Betrosche, Matra-

Meine bewährten sehr leicht gehenden

Winnenden.

Die bielige Schafweide von

Ambrosi 1881 im

Haufe des Ammols verpachtet, wozu

Liebhaber einladen

Das Anwaltenamt.

Bachnang.

Unterzeichneter sucht 2—300 Sri.

gegen Baar, an unbekannte

gegen Nachnahme. Waggon-

wie billiger.

Weimar, Cannstatt.

zweierlei ganz neue Constructionen mit auenahmeweise sehr leichtem Gang und

größter Dauerhaftigkeit, bringe in empfehlende Erinnerung.

G. Wildenberger,

Landwirtschafts-Maschinenwerft.

Obstmahlmühlen,

sowie Preissen jeder Art, sodann

Futter-schneidmaschinen,

futter-schneidmaschinen,

zweierlei ganz neue Constructionen mit auenahmeweise sehr leichtem Gang und

größter Dauerhaftigkeit, bringe in empfehlende Erinnerung.

G. Wildenberger,

Landwirtschafts

einem am 6. ds. stattgefundenen Zusammenstoße mit der Barke "Strongate". Die Mannschaft und die 11 Passagiere der "Anglia" wurden gerettet. Die "Anglia" fuhr am 2. Septbr. von Boston nach London ab. Die Ladung des Dampfers umfaßte 350 Stück Hornwisch. Der "Strongate" war von Antwerpen nach New-York bestimmt; trotz erheblicher Beschädigungen lebte er die Reise nach New-York fort. Der Zusammenstoß fand Abends während eines dichten Nebels ca. 60 Meilen östlich von den großen Sandbänken statt.

Ein Abenteuer mit Tigern.

(Fortsetzung.)

Der Angriff ward von den Offizieren eröffnet, die eine wohlgezielte Salve gaben, welche den männlichen Tiger schwer verwundete und eins der Jungen tödlich niederstreckte.

Die Tigerin, welche unverschont geblieben, stellte sich über ihr gefallenes Junges und leckte das Blut, welches aus seinen Wunden sickerte. Dabei schien sie die Gefahr, die ihr selbst drohte, gänzlich zu vergessen und ward aus diesem Zustande erst augerüttelt, als aus den Büchsen der Offiziere die zweite Salve knallte, durch welche sie schwer verwundet ward.

Die wilde Natur des Tigers und der müttliche Instinkt für die Sicherheit ihrer Jungen trat nun hell zu Tage. Mit lautem Gebrüll stürzte sie sich auf den nächsten Elephanten, packte ihn beim Rüssel und war hartnäckig und wiederholt bemüht, seinen Kopf zu erreichen.

Der Elephant entwickele jedoch große Geschicklichkeit und wußte diese hartnäckigen Versuche der Tigerin, eine höher gelegene Gegend seines Körpers zu erreichen, fortwährend zu verhindern. Er bemühte sich, sie mit seinem Rüssel zu umschlingen, und als ihm dies nicht gelang, hob er sie hoch in die Höhe und suchte sie dann auf den Boden niederzuschnellen.

Es war ein sehr aufregendes Schauspiel für die Offiziere, die sich in der Handab, wie man auf dem Rücken des Elefanten befestigten vierreichen offenen Kästen hielten, befanden, und der arme Mahaut oder Elephantenführer mußte sich, wenn er nicht herab auf die Erde geworfen sein wollte, fest an die Handab anklammern. Die Offiziere konnten von ihren Büchsen nicht Gebrauch machen, ohne Gefahr zu laufen, den Elefanten mit zu verwunden.

Die Offiziere auf dem andern Elefanten konnten ebenfalls keinen Bestand leisten, denn es wäre sehr gefährlich für sie gewesen, zu feuern, weil der Elefant, der mit der Tigerin kämpfte, auch nicht zwei Augenblitze hintereinander dieselbe Stellung beibehielt.

Während dieses Kampfes machte der männliche Tiger, welcher sehr schwer verwundet war, kehrt und ergriff so schnell als seine Wunden es ihm gestatteten, die Flucht.

Nach kurzer Verfolgung entdeckte man ihn in einer unzugänglichen Höhle. Aus dieser durch hineingeworfenen Schwärmer herausgerissen, hat er einen gewaltigen Sprung und warf sich auf einen der Eingeborenen.

Zum Glück empfing dieser den Tiger auf seinem Schild und obhut er durch die Wucht des Thieres sofort zu Boden geworfen ward, so war er doch nur wenig beschädigt. — Sein Nebenmann — sie hatten sich, wie schon vorhin erwähnt werden, paarweise aufgestellt — stieß dem Tiger seinen Speer in den Leib, ließ ihn darin stecken und ergriff dann die Flucht.

Der Tiger ließ, nachdem er die Stange des Speers mit der größten Leichtigkeit zerknickt, von seinem auf dem Boden liegenden Feinde ab und verfolgte den Fliehenden.

Der Führer, der in der Nähe war, schrie dem Fliehenden zu, sich schnell links zu wenden, und dies geschah auch. Der Führer warf nun mit mutiglicher sicherer Hand seinen Speer nach dem Tiger, einer der anderen Eingeborenen that dasselbe, beide verwundeten den Tiger schwer und ließen brach nun zusammen.

Die Eingeborenen stürzten auf ihn zu, um ihm vollends den Rest zu geben, mussten aber sofort wieder die Flucht ergreifen, denn der Tiger erbeb sich bei ihrer Annäherung und

schickte sich an, den Kampf wieder aufzunehmen. (Schluß folgt.)

Beschiedenes.

* Berlin. Auf der Anklagebank der III. Strafkammer sitzt der Arbeiter Neumann nebst seiner Chefart unter der Anklage des strafbaren Eigentumes. Präf.: Sie sind des Arbeiters Friedrich Wilhelm Neumann? — Engel.: Uffzukarten, der bin ich! Präf.: Sie sind des strafbaren Eigentumes angeklagt. Bekennen Sie sich schuldig? — Engel.: Ich weiß nicht, wenn ich eigen genutzt haben soll: „Verlaut“ bin ich, det stimmt, aber det is doch des Ganze. — Präf.: Sie wohnten bei dem Major Dr. Küch für eine monatliche Miete von 12.50 M.? — Engel.: Ne. — Präf.: Sie wohnten nicht bei Dr. Küch? — Engel.: Ich will! — Präf.: Nun also?! — Engel.: Aber man blos für 12 Mark. — Präf.: Ach, das ist ja ganz unbeschreiblich. — Engel.: Ach uss die Paar Freiheits kommt's für nich an? Det, du muß der Mensch doch wissen. — Präf.: Sie sind heimlich ausgezogen, trotzdem der Wirth sein Retentionsrecht geltend machte? — Engel.: Verlaut bin ich, des kann ich nich anders leugnen; aber icfrage Sie: wat soll unser Genter woll machen? Fünf Monat ohne Arbeit und denn 17 Frostschäden istu Dag! Det is nich zum Leben, nich zum Sterben. — Präf.: Das ist ja recht schlimm, deshalb dürfen Sie aber doch nicht rücken. — Engel.: Gott, wir haben unsfern Döch und unsfern Kommode jenommen, haben se ussgefunden und blos verjessen, dem inidigen Wirth Alles zu sagen. — Präf.: Das Ausladen haben Sie doch alle Beide bejagt? — Engel.: Meine Olle war nich im Zieringsten jar nich bei: ic bin gezogen und habe gesagt: Lampe, Du folgst mir — und da is ic mitgekommen. — Präf.: Sonst haben Sie nichts anzuführen? — Engel.: Ja woll, daß der Wirth seinen Pflichten doch nich is nachgekommen. Wenn Gente det Wasser in de Stiebelshäfte loopt, so kriegt man 'n Schnuppern, und wenn man 'n Schnuppern hat, denn braucht man sich das doch nicht zu jefallen zu jefassen. — Präf.: Dann hätten Sie Ihren Wirth verklägen müssen. — Engel.: Lieber Herr Gerichtshof! Sie wissen ja woll, des man dazu zu arm ist. Bei die theuren Gerichtskosten! — Der Gerichtshof verurtheilt, da nur die Schulde des Ehemanns erwiesen werden konnte, denselben zu drei Tagen Gefängniß. — Präf.: Sie sollen also drei Tage sitzen. — Engel.: Alleene? Na, dann jehst ja noch! (Zu seiner Frau.) Adjes Läuse, wir werden nu bald scheiden müssen. Adjes Herr Gerichtshof!

(Zum Handel mit Doktor diplom. —)

Dr. Buchanan in Philadelphia, der bekannte Verkäufer von falschen Doktor diplom, von dem es jüngst hieß, daß er, um der Verhaftung zu entgehen, sich in den Delaware-Fluß geflüchtet, ist in Michigan arretiert worden. Nachdem er das Gericht von seinem Selbstmord verbreitet, entfloh er nach Canada. Er wurde von Geheimpolizisten verfolgt, die seiner am 9. Sept. in St. Clair, am Fluze Detroit, habhaft wurden. Buchanan wird nach Philadelphia gebracht, wie man sie nur wünschen kann. Hiervom kann sich Federmann durch den Augenschein täglich überzeugen.

(N.-Btg.)

Fruchtpreise.

Backnang den 15. September 1880.

Höchst. mittel. niederset

Dinkel 7 M. 60 Pf. 7 M. 38 Pf. 7 M. 25 Pf.

Haber 6 M. 20 Pf. 5 M. 48 Pf. 5 M. 30 Pf.

Kroggen 9 M. 20 Pf. 9 M. 14 Pf. 9 M. — Pf.

Obstpreise.

* Kartoffel-, und Obstmarkt

Stuttgart vom 16. Septbr.

500 Säcke Kartoffeln à 3 M. 40 Pf. bis 3 M. 70 Pf.

per Centner; Verkauf langsam. Wilhelmplatz:

150 Säcke Mostobst à 6 M. bis 6 M. 50 Pf.

per Centner; heute wenig Nachfrage.

Goldlurs vom 16. Septbr.

20 Frankenstücke Mart. Pf.

16 1—15

Englische Sovereigns . . . 20 3—37

Dollars in Gold 4 21—24

Russische Imperiales . . . 16 67—72

Gottesdienst der Parochie Backnang

am Sonntag den 19. September

Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalch-

reuter.

Nachmittags Predigt: Herr Helfer Stahlecker

Filialgottesdienst in Unterhöchstädt: Herr

Helfer Stahlecker.

Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 37.

Lieserung.

Die städtische Bauverwaltung bedarf

46 laufende in 40 cm breite und 40

cm dicke

Unterziehstäbe sucht 2—300 Sti.

zu kaufen.

Kalksteinquader.

Lufttragende wollen ihre Offerte unter

Swetschgen

F. Haar, Küster.

in prachtvoller Qualität of-

firire;

bei Abnahme v. 1 Gr. M. 7. 50,

" " 10 " 7. 25,

" " 1 Simri " 2. 50,

gegen baar, an Unbekannte

gegen Nachnahme. Waggon-

wie billiger.

Weimar, Cannstatt.

Bachnang.

Unterziehstäbe sucht 2—300 Sti.

zu kaufen.

J. Mojer, Sonne am Markt.

Winnenden

Meine bewährten sehr leicht gehenden

zweierlei ganz neue Constructionen mit auenahmeweise sehr leichtem Gang und

größter Dauerhaftigkeit, bringe in empfehlende Erinnerung.

G. Wildenberger,

Landwirtschafts-Maschinenwerkstätte.

Nedigkeit, getrocknet und verlegt von Fr. Stroh in Bachnang.

444

445

Der Murrthal-Bote.

Eisenbahn-Fahrplan vom 15. Oktober 1880

Stuttgart-Waiblingen-Hessenthal-Hall.

21 a. 201 203 205 207
1., 2., 3. Cl. 1., 2., 3. Cl. 1., 2., 3. Cl. 1., 2., 3. Cl.

Stuttgart . . . Abg. 5 50 | 10. — | 3. 13 | 7. 15
Aus Plochingen, in Gaistadt Ank. 4. 56 | 10. 3 | 1. 34 3. 21 | 5. 31

Cannstatt . . . Abg. 6. 2 | 10. 13 | 3. 23 | 7. 25
Waiblingen . . . Ank. 6. 25 | 10. 36 | 3. 43 | 7. 47

Bon Gmünd . . . Ank. 6. 24 | 10. 23 | 3. 33 | 7. 39

Waiblingen . . . Abg. 6. 28 | 10. 50 | 3. 47 | 7. 55
Neustadt . . . " 6. 36 | 11. 3 | 3. 56 | 8. 6

Schwaibheim . . . " 6. 43 | 11. 14 | 4. 3 | 8. 15

Winnenden . . . " 6. 49 | 11. 29 | 4. 11 | 8. 24

Wilmersbach (Haltstelle) . . . " 6. 56 | 11. 37 | — | 8. 33

Maibach . . . " 7. 1 | 11. 45 | 4. 25 | 8. 39

Bachnang . . . Ank. 7. 5 | 11. 50 | 4. 30 | 8. 47

(Bietigheim Nr. 22) Bachnang . . . Abg. 7. 12 | 12. 40 | 4. 38 | 8. 55

Steinbach (Haltstelle) . . . " 7. 19 | 12. 48 | 4. 45 | —

Oppenweiler . . . " 7. 25 | 12. 57 | 4. 52 | 9. 8

Sulzbach a. d. M. . . " 7. 36 | 1. 11 | 5. 4 | 9. 19

Murrhardt . . . " 7. 49 | 1. 35 | 5. 17 | 9. 32

Fornsbach . . . " 8. — | 1. 48 | 5. 28 | 9. 43

Fichtenberg . . . " 8. 11 | 2. 2 | 5. 39 | 9. 54

Gaildorf (Haltstelle) . . . " 8. 22 | 2. 26 | 5. 50 | 10. 5

Schwaibheim . . . " 8. 29 | 2. 33 | — | 10. 12

Wilmersbach (Haltst.) . . . " 8. 39 | 2. 46 | 6. 6 | 10. 22

Neustadt . . . " 7. 47 | 2. 11 | 7. 18 | 10. 13

Hessenthal . . . Ank. 8. 47 | 2. 54 | 6. 14 | 10. 30

Nach Gmünd . . . Abg. 8. 50 | 3. — | 7. — | —

Hessenthal . . . Abg. 8. 57 | 3. 6 | 6. 24 | 10. 40

Hall . . . Ank. 9. 8 | 3. 18 | 6. 34 | 10. 52

Nach Plochingen . . . Abg. 10. 37 | 4. — | 8. 6 | —

Die Züge 201 und 205 laufen ohne Wagenwechsel von Stuttgart bis Hall.

Die Züge 200 und 202 laufen ohne Wagenwechsel von Hall bis Stuttgart.

Hall-Hessenthal-Waiblingen-Stuttgart.

21 b. 200 202 204 206
1., 2., 3. Cl. 1., 2., 3. Cl. 1., 2., 3. Cl.

einem am 6. ds. stattgefundenen Zusammenstoße mit der Partie "Irongate". Die Mannschaft und die 11 Passagiere der "Anglia" wurden gerettet. Die "Anglia" fuhr am 2. Septbr. von Boston nach London ab. Die Ladung des Dampfers umfasste 350 Stück Hornsiehe. Der "Irongate" war von Antwerpen nach New-York bestimmt; trotz erheblicher Beschädigung seiner Ehefrau unterwarf er sie der Reise nach New-York fort. Dementhal fand Abends während ein Rebels ca. 60 Meilen östlich von den Sandbänken statt.

Ein Abentener mit Ti

(Fortsetzung.)

Der Angriff ward von den Offizieren gewonnen, die eine wohlgezogene Salve gab, den männlichen Ti, r schwer verwundet, eins der Jungen tödlich niederkrechte.

Die Tigerin, welche unverzerrt stellte sich über ihr gefallenes Junges Blingen-Hüttigart. das Blut, welches aus seinen Wunden flößt, sie die Gefahr, die ihr selbst gänzlich zu vergessen und ward aus dem Stande erst aufgerichtet, als aus den Offizieren die zweite Salve knallte. 3. Cl. 1., 2., 3. Cl. 1., 2., 3. Cl.

Abends verwundet ward. Die wilde Natur des Tigers und der Instinkt für die Sicherheit ihrer, 15 war nun hell zu Tage. Mit lautem Schreien sie sich auf den nächsten Es packte ihn beim Hals und war hartnäckig wiederholt bemüht, seinen Kopf zu erobern, 26

Der Elefant entwickelte jedoch gr. 49 schicklichkeit und wußte diese hartnäckig, 57 suchte der Tigerin, eine höher gelegene, 7 seines Körpers zu erreichen, fortwährend, 17 etlichen. Er bemühte sich, sie mit seiner, 26 zu umfassen, und als ihm dies nicht gelang, 36 hob er sie hoch in die Höhe und suchte, 49 auf den Boden niederzumetteln.

Es war ein sehr aufregendes Schauspiel, 1 die Offiziere, die sich in der Haudah, 7. 9 den auf dem Rücken des Elefanten befindlichen offenen Räumen neinten, befanden. der arme Mahout oder Elefantenführer, 15 wenn er nicht herab auf die Erde, 21 fiel, 7. 28 fest, fest an die Haudah an. 35 Die Offiziere konnten von ihren Bildern, 35 Gebrauch machen, ohne Gefahr zu laufen, 7. 42 7. 47 Elefanten mit zu verwunden.

Die Offiziere auf dem andern Es, 7. 55 konnten ebenfalls keinen Beistand leisten, 58 es wäre sehr gefährlich für sie gewesen, 28 weil der Elefant, der mit der Tigerin, 3. 20 auch nicht zwei Augenblicke hintereinander, 2. 43 4. 7 8. 25 selbe Stellung beibehalten.

Während dieses Kampfes machte der liche Tiger, welcher sehr schwer verwundet, 3. 30 kehrte und ergriff so schnell, als seine Wagenwechsel von Hall bis Stuttgart.

Nach kurzer Verfolgung entdeckte man einen unzugänglichen Höhle. Aus dieser hineingeworfene Schwärme herausgetrieben, er einen gewaltigen Sprung und warf einen der Eingeborenen.

Zum Glück empfing dieser den Tiger mit seinem Schild und obwohl er durch die Fänge des Thieres sofort zu Boden geworfen wurde, er doch nur wenig beschädigt. - Nebenmann - sie hatten sich, wie schon erwähnt werden, paarweise aufgestellt - dem Tiger seinen Speer in den Leib, 7. 28 darin steckten und ergriff dann die Flucht.

Der Tiger ließ, nachdem er die Stange mit der größten Leichtigkeit zertrümmert, von seinem auf dem Boden liegenden Feinde ab und verfolgte den Fliehenden.

Der Führer, der in der Nähe war, schrie dem Fliehenden zu, sich schnell hinauf zu wenden, und dies gelang auch. Der Führer war nun mit mirsiglich sicherer Hand seinen Speer nach dem Tiger, einer der anderen Eingeborenen hat dasselbe, beide verwundeten den Tiger schwer und dieser brach nun zusammen.

Die Eingeborenen stürzten auf ihn zu, um ihm vollends den Rest zu geben, mussten aber sofort wieder die Flucht ergreifen, denn der Tiger erheb sich bei ihrer Annäherung und

schickte sich an, den Kampf wieder aufzunehmen. (Schluß folgt.)

Beschiedenes.

* Berlin. Auf der Anklagebank der III. Strafkammer sitzt der Arbeiter Neumann nebst seiner Ehefrau unter der Arbeit Neumann nebst seiner Ehefrau unter der Arbeit

Märchen, das der Kalenderschreiber seinen Lesern ebenfalls wieder erzählt. Solche farbige Bilder zu den schönsten Märchen und Sagen bringen jeder Jahrgang eins. Der ganze reich ausgestattete Kalender kostet nur 40 Pf. und sei allen unsern Lesern als Hausbuch für das Jahr.

vom 15. Oktober 1880 an.

Bietigheim-Backnang.

22a	232	234	236
	1., 2., 3. Cl.	1., 2., 3. Cl.	1., 2., 3. Cl.
Von Bretten Auf.	9. 12	2. 0	6. 54
" Heilbronn	10. 23	3. 8	8. 9
" Stuttgart	10. 20	3. 0	7. 54
	10. 30	3. 8	7. 53

Bietigheim	Abg.	10. 52	3. 25	8. 25
Beihingen a. Neckar	"	11. 9	3. 40	8. 39
Marbach a. Neckar	"	11. 27	3. 52	8. 49
Kirchberg a. Murr	"	11. 41	4. 4	9. —
Burgstall	"	11. 53	4. 14	9. 9
Backnang Auf.	12. 5	4. 25	9. 20	

Nach Gessenthal Abg.	12. 40	4. 38	—
" Waiblingen	1. 15	6. 43	9. 43

Backnang-Bietigheim.

22b	231	233	235
	1., 2., 3. Cl.	1., 2., 3. Cl.	1., 2., 3. Cl.
Von Waiblingen Auf.	7. 5	11. 50	4. 30
" Hesenthal	7. 9	12. 39	6. 34
Backnang Abg.	7. 20	1. 45	6. 45
Burgstall	7. 29	1. 58	6. 54
Marbach a. Neckar	7. 37	2. 9	7. 3
Beihingen a. Neckar	7. 49	2. 28	7. 16
Bietigheim Auf.	8. 3	2. 45	7. 30
	8. 13	2. 55	7. 40

Nach Stuttgart Abg.	8. 20	3. 10	8. 18
" Heilbronn	8. 40	3. 15	8. 14
" Breiten	8. 30	3. 17	8. 2
Aufkunft in Heilbronn	9. 35	4. 10	9. 3

Winnenthal Abg.	8. 20	3. 10	8. 18
" Heil- und Pfleg.-Anstalt.	8. 40	3. 15	8. 14

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Dienstag den 21. September 1880.

49. Jahrg.

Erschein Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierzigpfennig mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert; in der Stadt Backnang 1 Mt. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mt. 65 Pf. — Die Starckungsgebühr beträgt die einfache Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Murrthalbahnhof.

Höherer Auftrag zu Folge wird der beim Bahnhof

Fichtenberg gelegene 6. 41 qm große

Pargelle Nr. 741 der Markung Fichtenberg nächst

Freitag den 24. Sept. 1880, Nachmittags 2½ Uhr,

auf dem vorigen Rathaus im öffentlichen Aufstreit verkauft und werden Kaufs-

liebhaber hierzu eingeladen.

Murrhardt den 17. Sept. 1880.

R. Eisenbahnbauamt.

Schmoller.

Bahnhofschnitt

Verkauf am nächsten

Samstag den 24. Sept. 1880, Nachmittags 2½ Uhr,

auf dem vorigen Rathaus im öffentlichen Aufstreit verkauft und werden Kaufs-

liebhaber hierzu eingeladen.

Murrhardt den 17. Sept. 1880.

R. Eisenbahnbauamt.

Schmoller.

Verkauf am nächsten

Samstag den 24. Sept. 1880, Nachmittags 2½ Uhr,

auf dem vorigen Rathaus im öffentlichen Aufstreit verkauft und werden Kaufs-

liebhaber hierzu eingeladen.

Murrhardt den 17. Sept. 1880.

R. Eisenbahnbauamt.

Schmoller.

Backnang.

Die hiesigen Einwohner und diejenigen der Parzellen werden hiermit aufgefordert, ihre pro 2. Quartal 30. Sept. 1880 verfallene Staats- und Gemeindesteuer im Laufe dieser Woche an die Stadtverwaltung zu entrichten.

Den 30. Sept. 1880.

R. Stadtkanzlei.

Reinmann. Vorstand

God.

Siegelsberg.

Meinen werben Freunden diene zur

Notricht, daß ich im Besitz einer gut

eingerichteten

Stampfmühle.

bin und können jeden Tag Haber, Ma-

holder und Weiner gestampft werden.

Zugleich tringe ich meine

Hansreiche & Sägmühle,

à Schnell 6 Pf., bestens in Empfehl-

ung.

Joh. Söhle,

Sägmühlebesitzer.

Murrhardt.

Saatzinkel, Weizen

und Roggen

empfiehlt zur Abnahme

Christian Wahl,

Mehlhandlung.